

vor und verdrängte bald in Kirche und Wissenschaft das Latein, wenn auch nicht vollständig.

Die Besitztümer der Adligen, welche die Grafschaft Limburg bildeten, gingen um 1055 in den Besitz von Herzog Friedrich II. von Niederlothringen über, der auch Graf von Luxemburg war. Er verstarb im Jahr 1065. Seine Tochter Judith bekam von ihm bei ihrer Heirat mit Walram (Udo) von Arlon (riparuarisch Arel) die limburgischen Gebiete als Heiratsgut. Walram wurde als Walram I. Graf von Limburg. Von einer Verwandtschaft zwischen ihm und der ersten Limburger Dynastie findet sich jedoch keine Spur. Auch ist nicht gewiss, ob er es war der die Burg in Limburg erbauen ließ, wie gelegentlich behauptet wird, oder ob es Herzog Friedrich II. war.

Walram verstarb 1082. Sein Sohn Heinrich folgte ihm als Graf und wurde 1101 zum Herzog von Niederlothringen ernannt, was er bis 1106 blieb. Aufgrund dieses Herzogstitels nannte sich Heinrichs Sohn Walram, genannt der Heide, im Jahr 1119 Herzog von Limburg. Die Dynastie Walrams starb mit dem Tode von Walram V. 1279 aus. Das Herzogtum ging mangels Söhne an dessen Tochter Irmengard. Sie war mit Rainald I., genannt der Streitbare, Graf von Geldern und Zutphen vermählt. Auch sie hatten keine Kinder, was zum Limburger Erbfolgekrieg führte.

Hauset wird erstmals erwähnt.

Alfred Minke schreibt im Heimatbuch Hauset Band I dass „die etymologischen Deutungen den Ortsnamen Hauset ableiten aus dem Lateinischen „Hulsetum“, was auf einen Platz hindeutet an dem Stechpalmen und Dornenhecken zu finden sind.“

Die Besiedelung unseres Lebensraums und die Bildung der Ortschaften setzte sich im 12. und im 13. Jahrhundert verstärkt fort. Waren es in den Jahrhunderten zuvor die Königshöfe, so entstanden nun bereits wehrhafte Bauten, oft an den Bächen und Flüssen gelegen oder auf einer Anhöhe, aber immer in der Nähe von Wasserquellen. Diese Burgen



Das Herzogtum Niederlothringen.

finden wir überall in unserer Heimat und sogar heute sind noch einige erhalten, wenn auch nicht in ihrer ursprünglichen Form. Sie mussten aber von jemanden erbaut werden und diese Aufgabe kam, unter schwierigen Bedingungen, der Bevölkerung auf dem Lande zu. Die Burgen dienten aber auch als Schutzraum, denn wenn auch die Ausweitung des Herzogtums oft durch Heirat oder auf friedlichem Wege voranschritt, so war das Raubrittertum doch auf dem Vormarsch.

Die geschichtlichen Angaben und Urkunden jener Zeit wurden von den Mönchen und Gelehrten des Aachener Marienstifts festgehalten. Aus dieser Zeit im 12. und vor allem 13. Jahrhundert stammen die meisten Urkunden und damit Nennungen der Siedlungen, die Lehen des Aachener Marienstifts waren.

Die ersten Erwähnungen von Hauset finden wir denn auch im 13. Jahrhundert. So gehört ein Ritter von Hoysit zu den Gründern der Reichsabtei Burtscheid. Im Jahre 1266 wird der „busch von Hoisoit“ in einer Urkunde als eine der Grenzen eines Lehens angegeben. Es ist wohl die älteste Erwähnung von Hauset und sie passt auch in den lokalen Zeitrahmen. Ey-natten und Eupen geben 1213, Neudorf 1241 als erste Erwähnung an. 1271 wird der „Ritter Wilhelm von Holseit“ mit seiner Burg im Lehnsregister genannt.

Während man im Fall von Ey-natten im 13. Jahrhundert durchaus schon einen Ortskern vermuten kann, so ist Hauset höchstens als Streusiedlung wahrnehmbar. Eine Wasserburg befindet sich unweit der heutigen St. Rochus-Kapelle. Um diese Burg herum stehen vereinzelte Gehöfte. Der Ur-

sprung der Burg zu Hauset ging wohl auf das frühe 13. Jahrhundert zurück. Diese Angaben bezeichnen aber nur jenes Gebiet in dem die Burg stand und der am linken Ufer der Göhl verortet werden muss.

Zum Herzogtum Limburg gehörte also zunächst nur ein Teil des heutigen Gebietes von Hauset. Wir sagen bewusst ein Teil, denn nebenan hatte sich ebenfalls die Freie Reichsstadt Aachen herausgebildet. Der Reichswald lag zwischen dem Herzogtum Limburg und der Reichsstadt. Er gehörte dem Reich, also dem König, und reichte bis an das rechte Ufer des Flüsschens Göhl, welches quer durch das Gebiet von Hauset und das Herzogtum Limburg verlief, um bei Meerssen in die Maas zu münden. Der Reichswald durfte von den Bewohnern Limburgs mit genutzt werden.

(wird fortgesetzt)